

Gold Challenge in Nitra: TEAMFLUG MIT TOLLEN IMPRESSIONEN

VON MARTIN KÜHNL

FOTOS: HERMANN EINGANG, WERNER MUCHITSCH, MILOSLAV STOROSKA

Segelfliegen, so meinte ein Teilnehmer der Gold Challenge, könne man rational oder romantisch betrachten und betreiben.

Rational ist der Zugang über Zentrier-techniken, Profile, McCready-Einstellungen und Wettkampftaktiken; romantisch der Blick auf die Kameradschaft, auf den feinen Nebel, der am Morgen über dem Grasplatz liegt und diesen geheimnisvoll verhüllt, das Erleben der Schönheit ferner, schneebedeckter Gipfel, das flow-Gefühl, wenn ein Flug „aufgeht“ und man von einem Bart wie im Traum zum nächsten gleitet.

Beide Seiten der Medaille Segelflug habe ich in einer Woche „Gold Challenge 2011“ in Nitra kennengelernt: die Analyse, das Techniktraining, die Hinweise und kleine Zu-rechtweisungen, wenn ich etwas falsch gemacht hatte; Ansporn, Motivation und Ermunterung nach einer Außenlandung; das gemeinsame Erleben von Schönerem, das lustvolle Wiedererleben eines Fluges beim Debriefing und im geselligen Kreis.

Damit ein derart vielschichtiges Erlebnis zustandekommen kann, braucht es optimale Rahmenbedingungen, die richtigen Leute und den passenden Plan. All das war bei der Gold Challenge vorhanden. Jeweils ein Trainer sollte mehrere Schüler mit Einsit-

zern beim Streckenfliegen begleiten und führen.

Nitra ist ein sehr bekannter Flugplatz in der Slowakei, auf dem jedes Jahr der Pribina Cup ausgerichtet wird – ein international besuchter Segelflugwettbewerb erster Klasse. Die Gold Challenge war terminlich so gelegt worden, dass wir eine Woche vor Start des Wettbewerbs fliegen und so den Aufbau und den Trubel würden miterleben können. Gleichzeitig würden wir die Vorzüge der Organisation und die vielen Schleppmaschinen nützen.

Organisator Klaus Ertl, auf der Suche nach einem günstigen Quartier für die gesamte Truppe ohne Ostblock-Hotel-Flair, hatte eine Ranch für slowakische Wildwestfans gefunden. Nette, etwas spartanische Holzchalets, ein Restaurant mit einem Saal für Vor- und Nachbesprechungen, Dusch- und Toilettenhaus, alles sauber und neu. Wir sind in Vierer- bis Sechserchalets untergebracht, die Steckdosen glühen vom Akkuladen und vor dem Frühstückstisch steht der Beamer für die Analyse des Wetters vor und der Loggerschriebe nach dem Flugtag. Nach dem morgendlichen professionellen

Wetterbriefing durch unseren Meteorologen David ging es von der Ranch zum Platz. In gut einer halben Stunde waren meist alle Maschinen aufgerüstet; die Gruppen besprachen dann ihre Tagespläne und wichtigen Lufträume und stellten auf.

Trainer vom Feinsten

Klaus Ertl hatte mit Werner Muchitsch, Hermann Eingang und David Richter-Trummer drei Trainer gefunden, die mit Riesenerfahrung, Unmengen an Fliegerwissen, Begeisterung und Einfühlungsvermögen uns Greenhorns dabei halfen, die magischen Gummibänder, die einen am Platz festhalten, zu durchtrennen und uns auf den Weg zu machen. Dabei mischten sie gekonnt Instruktion und trial and error; ließen uns mal hinter sich nachfliegen, aber auch ausprobieren, wie wir es machen würden, wären wir allein. Für viele von uns war es anfangs ungewohnt, knapp mit anderen zu kurbeln und diszipliniert nachzufliegen. Besonders das Lob der Trainer, ihre Freude an unserem Lernfortschritt wirkten als wunderbare Motivation, sich weiter anzustrengen und zu verbessern.



Gold Challenge

Die Gold Challenge ist ein Lehrgang für Piloten mit Streckenflugambition und Erfahrung.

Das Trainingskonzept ist so ausgelegt, dass vom Intermediate bis zum Experten jeder ab Silber-C-Niveau profitieren kann.

Die Gold Challenge ist ein Teil des Trainingsprogramms des ÖAeC, Sektion Segelflug.

**Termin 2012:
Karwoche 29. März -
6. April in Nitra (LZNI)**

**Informationen und
Detailausschreibung:
Ertl.Klaus@utanet.at**

Links: Formation von der Donau auf dem Weg in die Berge

Oben: Basis bei Flightlevel 105

Unten: Mündung der Vah in die Donau bei Komarno



Das Engagement der Trainer war großartig; mehrmals bastelte ich mich irgendwo runter und Hermann oder Werner kam mit voll gezogenen Bremsklappen nach, um mir bei der Aufwindsuche zur Seite zu stehen.

Einmal hieß es für uns beide: wird nichts mehr, landen gehen! Und wir setzten uns schön in die Mitte eines wunderbar weichen Feldes, auf dem eben Mais angebaut worden war. Schon die Rollstrecke von vielleicht 25 Metern machte mich stutzig; als ich beim Aussteigen bis über die Knöchel in feinem Humus versank, wurde mir klar, warum es sich so gut gebremst hatte! Schieben oder selber ziehen kam also nicht in Frage. Dass ich mit Bitten und Betteln an der nächsten Straße an einem Samstagnachmittag jemanden fand, der einen Traktorfahrer organisieren konnte, spricht für die Hilfsbereitschaft der Slowaken von Novi Zamke.

Leistungssprünge

Unglaublich, wie die Gruppendynamik und das Coaching unserer drei Trainer bei manchen von uns zu Leistungssprüngen führte. Mir selbst wird ein Flug hinter Hermann Eingang immer in Erinnerung

bleiben: rauf nach Norden bis in die Gegend von Martin und dann runter bis an die Donau, wo wir mit Blick nach Ungarn hinein aufkurbelten. Es war für mich der erste wirklich lange Flug, und als ich wieder auf dem Rückweg nach Nitra in einem ganz ruhigen Bart auf Endanflughöhe kurbelte und die schon tief stehende Sonne sich golden in den Flussläufen spiegelte, hatte ich das Gefühl, als könnte ich immer so weiterfliegen!

Der Flug von 470 Kilometer am letzten Tag weit über die Tatra hinaus nach Nordosten und zurück war nach einer Woche mit tollem Wetter das berühmte Tüpfelchen auf dem „I“. Ausklinken nach einer knappen Minute hinter der Chmelak, die Gruppe bleibt im Blauen beisammen und findet tolle Bärte. Sogar Hermann Eingang lässt das Fahrwerk seiner DG 800 drin, „damit ich beim Duo bleiben kann“. Bei selten guten Bedingungen fliegt das Team an den begrenzenden Lufträumen entlang nach Norden, Wolkenstraßen bilden sich. Querung zur Hohen Tatra, dort wenden einige, Hermann und Michaela fliegen weiter nach Nordosten. Benni findet auf dem Rückflug

sogar einen 7,9-Meter-Bart und fühlt sich als Rocketman. Welch ein Traumwetter vor einer Traumkulisse!

Die meisten Teilnehmer meinten, dass sie ihre Kurbeltechnik verbessern konnten, das Liniefliegen erlernten, sich durch das Teamfliegen nun sicherer fühlten und das Lehren der Trainer mit Fingerspitzengefühl ihnen auf stressarme Weise extrem viel weitergeholfen habe.

Toll an einer Woche Gold Challenge war, dass wir von den schneebedeckten Gipfeln der Tatra bis zum Ufer der Donau unterwegs waren und damit eine ganz unglaubliche Vielfalt an Landschaft genießen konnten: Hügel mit noch winterlich braunen Buchenwäldern, zart grüne Flächen und riesige Felder, auf denen eben der Anbau stattfand, wechselten mit teils schneebedeckten Bergrücken. Apropos riesige Felder: wenn man sonst in den Alpen unterwegs ist, hat man ja schon meist etwas bis viel Respekt bezüglich Außenländern und fliegt dementsprechend defensiv. Die Gold Challenge in Nitra war für mich und auch für ein paar andere Teilnehmer das Schlüsselerlebnis in Bezug auf das Außenländern: das geht schon, wenn man die Entscheidung früh genug trifft, den Wind checkt und einen Gegenanflug macht, besonders bei so schön großen und braunen Feldern wie in der Slowakei im Frühjahr.

All das wurde durch eine Gruppe im Alter von 18 bis 70 komplettiert, die hilfsbereit, lustig und aktiv war, eine gesunde Mischung aus Neugier, Begeisterung und Wettbewerbsgeist mitbrachte und es neben der Fliegerei auch verstand, zu feiern.

Als Rekordaußenländer der Woche fand ich es wunderbar, nicht mit mehr oder weniger spöttischen Bemerkungen am Platz willkommen geheiß zu werden, sondern mit einer „Welle“, einem kühlen Bier und aufmunternden Worten aller, wirklich aller Teilnehmer.

Unvergessliche Eindrücke

Für mich bleiben von der Gold Challenge in Nitra 2011 unvergessliche Eindrücke von Schönheit, Konzentration, kleinen Niederlagen und großen Lernerfolgen zurück; weiters die Gewissheit, meinem Sport in einer Community nachzugehen, in der Werte wie Hilfsbereitschaft, Fröhlichkeit und das „Sich mit anderen freuen“ noch selbstverständlich sind und, last but not least, die Erkenntnis, wie zentral für stressfreies Fliegen gute Vorbereitung und Organisation ist.